

**meine
heimat**

AKTUELL

Mitgliederinformation der gemeinnützigen Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Heimat

100 Jahre

Interview zum Jubiläum – Seite 04-05

Die Anfänge der Heimat

1908 bis 2008 – Seite 06-09



EDITORIAL



Sehr geehrte Damen und Herren!

Vor wenigen Tagen, ganz genau am 8. April, wurde unsere Baugenossenschaft 100 Jahre jung. Damals wie heute steht die Heimat als Synonym für Verlässlichkeit, Kontinuität und Handschlagqualität. War es vor einhundert Jahren die sich emanzipierende Arbeitnehmerschaft, die mit dringend notwendigem Wohnraum versorgt werden konnte, so hat die Heimat an ihrem Grundgedanken, nämlich den Menschen leistbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen, bis heute festgehalten. Auch wenn sich naturgemäß das äußere Erscheinungsbild der Wohnhäuser sowie der Wohnstandard in den vergangenen Jahrzehnten ständig einem Wandel- und Modernisierungsprozess unterzogen hat, unverändert geblieben ist jedoch der Bedarf an sicheren und kostengünstigen Wohnungen. **Heute präsentiert sich unsere Baugenossenschaft mit rund 20.000 Mitgliedern als effizient arbeitendes Unternehmen, das wirtschaftlich nach modernsten Grundsätzen geführt wird und den Mietern die Bestpreisgarantie bietet.**

In diesem Sinne möchte ich anlässlich unseres 100-Jahr-Jubiläums allen Mietern, Eigentümern sowie Kunden aber auch allen Mitarbeitern herzlich für Engagement und Vertrauen in die Heimat danken!

Viel Spaß beim Lesen unserer Mitgliederzeitung wünscht Ihnen

Helmut Manzenreiter, Obmann

RENOFIX

Wir verputzen und dämmen für Sie.

INHALT

Interview zum Jubiläum	04-05
Die Anfänge der Heimat Dr. Ilse Spielvogel-Bodo	06-09
Fragen an den Ombudsmann	10-11
Schlüsselerlebnis Lind ob Velden	12
Abteilung Technik	14
Neuer Wohnraum in Weißenstein	16
Tipp Wasser sparen!	18
Termine	19

„Gefördertes Wohnen wird immer das Kerngeschäft der Heimat bleiben“

100 Jahre Heimat – das Interview zum Jubiläum mit Heimat-Obmann Helmut Manzenreiter.

Die Baugenossenschaft Heimat feiert heuer Ihr 100-jähriges Bestehen. Nicht nur ein denkwürdiges Jubiläum, sondern auch ein Beweis für das große Vertrauen der Mitglieder. Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe für diese Erfolgsgeschichte?

Manzenreiter: Die Heimat hat seit ihrer Gründung im Jahre 1908 immer an ihrem Grundgedanken festgehalten, nämlich den Menschen leistbaren Wohnraum in hoher Qualität zur Verfügung zu stellen. Damals, vor 100 Jahren, konnte die Heimat Menschen, die unter unbeschreiblich schlechten Bedingungen hausten, ein menschenwürdiges, für sie leistbares Zuhause bieten. Heute sind es nahezu 20.000 Mitglieder, die auf die Kompetenz und Verlässlichkeit der Heimat „bauen“. Dieser große Zustrom an immer mehr neuen Mitgliedern bestärkt uns in unserem sozialen Auftrag, familiengerechten und leistbaren Wohnraum unter Ausnutzung aller Fördermöglichkeiten zu errichten. Wir führen heute ein gläsernes Unternehmen nach wirtschaftlich modernsten Grundsätzen.

Gläsern, was bedeutet das konkret?

Manzenreiter: Alle Abrechnungen liegen den Mietern und Kunden jederzeit offen. Information, Transparenz, Service- und Kundenorientiertheit sowie die ständige Optimierung der Wirtschaftlichkeit sind entscheidende Schwerpunktsetzungen. Die Heimat bietet die Bestpreisgarantie, die Mieterinnen und Mieter können sich, entsprechend den jeweiligen gesetzlichen vorgegebenen Förderrichtlinien, auf günstigste Mieten verlassen. Darüber hinaus konnten wir den anerkannten Mietrechtsexperten Dr. Oskar Tonkli als Ombudsmann für unsere Mieterinnen und Mieter gewinnen.

Apropos Fördermöglichkeiten für den sozialen Wohnbau, wie sehen diese heute aus?

Manzenreiter: Mit dem Verkauf der Wohnbaufördermittel des



SOZIALER MIETWOHNBAU UND EIGENTUMSPROJEKTE SCHLIESSEN EINANDER NICHT AUS, SONDERN BEIDES LÄSST SPITZENLEISTUNGEN ZU.

Landes im Jahr 2000 sind die Mittel für den geförderten Wohnbau, im besonderen für die Objektförderung, stark gesunken. Vor zehn Jahren noch bekam man 70 Prozent Förderung, heute sind es nur mehr 30 Prozent. Die Rückflüsse aus der Wohnbauförderung kamen früher dem sozialen Wohnbau zugute, heute kassiert dieses Geld die Bank.

Zum Thema Mietpreise: Diese liegen bei der Heimat bei Neubauten derzeit bei rund sechs Euro pro Quadratmeter. Welchen Einfluss hat die Heimat bei der Mietzinsgestaltung?

Manzenreiter: Nur einen sehr geringen. Drei Prozent des Mietzins gehen an die Heimat für Kosten der Hausverwaltung und der technischen Betreuung der Wohnanlagen. Der Rest, also rund 97 Prozent des Mietzins, sind fremdbestimmte Kosten zur Rückzahlung der Wohnbaufördermittel des Landes sowie Bankdarlehen.

Wir erleben derzeit eine Renaissance des gemeinnützigen Wohnbaus. Die Nachfrage nach gefördertem Wohnraum ist ungeboren stark. Wie viele Wohnungen errichtet die Heimat im Jubiläumsjahr?

Manzenreiter: Alle, die glaubten, der gemeinnützige Wohnbau sei obsolet, hat sich massiv getäuscht. Die alte Bundesregierung wollte die Wohnbaugenossenschaften zerschlagen, glaubte, dass gemeinnütziges Wohnen nicht mehr zeitgemäß sei. Aber was vor 100 Jahren zur Zeit der emanzipierenden Arbeitnehmerschaft aktuell war, ist auch heute noch genauso aktuell. Die Menschen benötigen sicheren, modernen und vor allem leistbaren Wohnraum. Im heurigen Jahr errichten wir weitere 200 Wohnungen. Unser Ziel ist es, in allen Kärntner Bezirken vertreten zu sein. Noch im Herbst werden wir ein Projekt in Klagenfurt einreichen.

Der Erfolg der Heimat spiegelt sich auch in den aktuellen Wirtschaftszahlen wider. Die Bilanzsumme 2007 wird erstmals die 300-Millionen-Euro-Grenze übersteigen. Was geschieht mit den erwirtschafteten Mitteln aus dem Betriebserfolg?

Manzenreiter: Wir haben das Betriebsergebnis in den vergangenen beiden Jahren jeweils um 50 Prozent steigern können. Gelungen ist dies durch ein sparsames und kosteneffizientes Wirtschaften mit gleichzeitiger massiver Steigerung des Bauvolumens. Das erwirtschaftete Geld fließt wieder in den Wohnungswirtschaftskreislauf, um neue Projekte zu realisieren, also neuen sozialen und leistbaren Wohnraum für unsere Mitglieder zu errichten.

Wohin geht die Reise der Baugenossenschaft Heimat? Was sind die Schwerpunkte für die Zukunft?

Manzenreiter: Gefördertes Wohnen wird immer das Kerngeschäft der Heimat bleiben. Aber wir haben auch große Stärken im Auftragsbau und errichten Amtshäuser, Kindergärten, Tagesstätten und im überschaubaren Rahmen auch Eigentumsprojekte. Ein ganz aktuelles Eigentumsprojekt wird derzeit beim Stadtpark Villach realisiert.

Was bietet die Heimat in punkto Eigentumswohnbau?

Manzenreiter: Ein großer Vorteil ist sicher, dass der Kunde bei uns nicht durch die Finger schaut. Wir bieten den Käufern höchste Sicherheit für ihr eingesetztes Kapital. Sozialer Mietwohnbau und Eigentumsprojekte schließen einander nicht aus, sondern beides lässt Spitzenleistungen zu. Außerdem bleiben wir auch entsprechend fit, wenn wir uns auch auf dem freien Markt beweisen müssen. Wir bieten sicheres und kostenoptimiertes Wohnen.

Was ist im heurigen Jubiläumsjahr alles geplant?

Manzenreiter: Das Jubiläumsjahr steht im Zeichen verschiedenster Aktivitäten und Feierlichkeiten: Neben einem derzeit laufenden Schüler- und Kunstwettbewerb wird am 11. Oktober ein großes Jubiläumsfest in der Villacher Altstadt durchgeführt, bei dem alle Heimat-Mieter sowie Kunden und Eigentümer herzlich eingeladen werden. Darüber hinaus haben wir auch eine spannende 100-Jahr-Jubiläumsschau verfasst.



Aus Material für Kriegsstellungen entstanden die ersten Heimat-Häuser

Die 100-Jahr-Jubiläumschronik ist ein ganz besonders gelungenes historisches Werk, das die Erfolgsgeschichte der Heimat sowie die gesellschaftlichen Veränderungen in den vergangenen einhundert Jahren eindrucksvoll widerspiegelt.

Die 100-jährige Geschichte der Heimat wurde in einer Jubiläumschronik – gestaltet, recherchiert und textlich aufbereitet von Dr. Ilse Spielvogel-Bodo – festgehalten. Auf insgesamt 94 Seiten wird die eindrucksvolle Geschichte der Heimat, von der Gründung im Jahre 1908 und der Errichtung der ersten Mietwohnhäuser über die Außerkraftsetzung der Genossenschaft während des Zweiten Weltkrieges bis zum modernen Wohnbau der Gegenwart mit einer Vielzahl an historischen Bildern spannend und mitreißend erzählt. Darüber hinaus kommen auch mehrere Zeitzeugen, die die Positiventwicklung der Baugenossenschaft entscheidend mitgestaltet haben, zu Wort.

Hohe Zufriedenheit

„Durch die intensive Beschäftigung mit dem hundertjährigen Wirken der Baugenossenschaft Heimat wurde mir klar, welche enorme Bedeutung dem genossenschaftlichen Wohnbau in dieser langen Zeitspanne zukam und immer noch zukommt. Während der Höhen und Tiefen des vergangenen Jahrhunderts waren das äußere Erscheinungsbild der Gebäude und der innere

Wohnstandard einem steten Wandel unterworfen. Unverändert geblieben sind jedoch die hohe Zufriedenheit der Menschen wie auch ihr Glücksgefühl darüber, neue, leistbare Wohnungen zu bekommen, sich in einer Hausgemeinschaft geborgen zu fühlen und noch dazu von Fachleuten betreut zu werden“, erklärt Dr. Ilse Spielvogel-Bodo.

Heimat-Haus-Nr. 1

Die Heimat wurde am 8. April 1908 unter dem Namen „Spar- und Baugenossenschaft für Bedienstete der k. u. k. österreichischen Staatsbahnen“ gegründet. Im Jahre 1910 konnten die ersten 30 Wohnungen im Heimat-Haus-Nummer 1 in der Othmar-Crusiz-Straße in Villach-Völkendorf an Genossenschaftsmitglieder übergeben werden. Sie bestanden aus einem Vorraum, einem größeren Zimmer, einer Küche samt Speisekammer und einer Loggia. Elektrisches Licht gab es zwar keines, dafür galt als besonderer Komfort ein mit Wanne und Fließwasser ausgestattetes Badezimmer, das von den Mietern abwechselnd benutzt werden konnte.



Das Heimat-Haus-Nummer 1 wurde in Villach-Völkendorf, Othmar-Crusiz-Straße, zwischen 1910 und 1915 errichtet.



Präsentation der 100-Jahr-Jubiläumschronik: Von rechts Obmann Helmut Manzenreiter, Dr. Ilse Spielvogel-Bodo und die Geschäftsführer Ing. Karl Woschitz und Mag. Harald Repar.

CHRONIK-LIMITIERTE AUFLAGE

Die 100-Jahr-Chronik ist in limitierter Auflage bei der Wohnbaugenossenschaft Heimat zum Preis von Euro 9,90 erhältlich.

9500 Villach, Zeno-Goess-Straße 13, Telefon: 0 42 42 / 54 042, E-Mail: kundenservice@heimat-villach.at

Im Gespräch mit Dr. Ilse Spielvogel-Bodo

Als Sie gefragt wurden, für die Baugenossenschaft Heimat eine Jubiläumschronik zu verfassen, haben sie da sofort zugesagt?

Spielvogel: Ja, selbstverständlich und zwar ohne zu zögern. Es war mir eine besondere Ehre, für die Baugenossenschaft Heimat diese Jubiläumschronik zu verfassen. Natürlich wusste ich auch, dass es eine sehr große Herausforderung ist.

Woher haben Sie bei ihren Recherchen die Informationen bezogen?

Spielvogel: Von verschiedensten historischen Quellen, Dokumenten, Sitzungsprotokollen aber auch durch zahlreiche Gespräche mit Zeitzeugen, die selbst über Jahrzehnte an der Positiventwicklung der Heimat intensiv mitgewirkt haben.

Wie sehr hat sich die Heimat während der vielen Jahrzehnte ihres Bestehens verändert?

Spielvogel: Während der Höhen und Tiefen des vergangenen Jahrhunderts waren das äußere Erscheinungsbild der Gebäude und der innere Wohnstandard einem steten Wandel unterworfen. Unverändert geblieben sind jedoch die Sicherheit und die hohe Zufriedenheit sowie das Glücksgefühl der Menschen darüber, neue und vor allem leistbare Wohnungen zu bekommen.

Wie lange haben Sie an der Erstellung der spannend erzählten 100-Jahr-Chronik gearbeitet?

Spielvogel: Insgesamt zwei Jahre.

ALUFUSION®

DIE STARKE FENSTERINNOVATION AUS KUNSTSTOFF UND ALUMINIUM

- 🔥 GROSS UND STARK außergewöhnliche Fenstergrößen
- 🔥 SCHÖN STARK einmalig große Gestaltungsvielfalt
- 🔥 STARK SPAREND höchste Wärmedämmung

Jetzt Broschüre gratis anfordern auf www.opitz-fenster.at

Alufusion – die starke Fensterinnovation von

9500 Villach
Bleiberger Straße 67
Tel.: 04242/57 4 47
Fax: 04242/57 4 48

Fenster, Türen, Jalousien, Rolläden

WO&WO Sonnenschutz Sichtschutz ... und mehr
SONNENLICHT-DESIGN

GELENKARMMARKISEN

Alle WO&WO-Terrassenmarkisen sind ausgereifte österreichische Qualitätsprodukte. Sie sind bis ins Detail erstklassig designt und komfortabel: von Motorantrieb, Wind- und Sonnenwächter, Licht- und Heizungsfunktion bis zur Fernbedienung – da bleiben keine Wünsche offen!

INSEKTENSCHUTZ

Mit WO&WO Insektenschutzgittern in Form von Rollos, Schiebe- oder Drehelementen und Spannrahmen können Sie ungestört die Nacht genießen – denn in wenigen Minuten eingebaut, garantieren unsere Elemente frische Luft in allen Räumen, ohne Plagegeister.

GRATIS IM APRIL!

Beim Kauf einer Markise erhalten Sie eine hochwertige Winterschutzhülle im Wert von ca. **50,- Euro** gratis dazu. Bitte heben Sie dieses Inserat gut auf, es gilt als Kupon für die Winterschutzhülle!

UNSERE FACHHANDELSPARTNER BERATEN SIE GERNE:

SCHLICK GMBH
9500 Zauchen, Ferdinand-Wedonig-Str. 3
Tel ++43/4252/21 14-0, Fax 64
schlick@schlick.at

STROJ GERHARD
9020 Klagenfurt, Morogasse 1
Tel ++43/463/509863-0, Fax 4
stroj@happy.net.at

Auszug aus der Chronik – die Anfänge unserer Heimat

Die „Spar- und Baugenossenschaft für Bedienstete der k.u.k. österreichischen Staatsbahnen“ in Villach wurde am 8. April 1908 gegründet. Historischer Rückblick, Teil 1.

Die Schaffung des „Kaiser-Franz-Joseph I.-Regierungs-Jubiläumsfonds 1908“ hatte im aufstrebenden Villach eine schon längere Zeit vorhandene Idee ins Rollen gebracht. Schließlich war die am Tor zum Süden gelegene Draustadt an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert dank der neu gebauten Eisenbahnlinien zum wichtigen Verkehrsknotenpunkt und sogar zum Sitz der großen staatlichen Bahnbereichsleitung aufgestiegen. Die hier angesiedelten Eisenbahner, die in Österreich viel herumgekommen waren oder auch aus anderen Teilen der Habsburgermonarchie nach Kärnten gezogen waren, hatten einen ungewöhnlich zukunftsreichen Entschluss gefasst. Sie beabsichtigten, an ihrem nunmehrigen Dienst- und Wohnort, der so genannten „Eisenbahnerstadt“ Villach, eine Spar- und Baugenossenschaft zu gründen und damit einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation ihrer Berufsgruppe zu setzen.

Am 24. März 1908 fand um 8 Uhr abends im Casino-Saal, Kaiser-Josef-Platz 4, eine konstituierende Versammlung der „Spar- und Baugenossenschaft für Bedienstete der k.u.k. österreichischen Staatsbahnen in Villach und Umgebung“ statt.

Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt:

- Ignaz Lindebner, Ober-Inspektor (Obmann)
- Josef Stefaner, Lokomotivführer (1. Obmannstv.)
- Georg Grasberger, Ober-Kondukteur (2. Obmannstv.)
- Johann Bürger, Offiziant (Kassier)
- Johann Millic, Lokomotivführer (Kassierstv.)
- Franz Rieger, Kanzleidiener (Schriftführer)
- Wladimir Mosser, Drucker (Schriftführerstv.)
- Oswald Weisch, Magazins-Aufseher
- Franz Millonig, Kanzleidiener

Die Mitgliedschaft bei der Genossenschaft konnten alle, auch die im Ruhestand befindlichen Staatsbahnangehörigen erwerben. Sie war ferner auf deren im gemeinsamen Haushalt lebende Frauen und Kinder übertragbar. Die Rechte der Mitglieder waren in den Gründungs-Statuten bereits festgeschrieben. Dazu zählte etwa die Möglichkeit, sich um eine genossenschaftliche Wohnung zu bewerben oder sich durch die Genossenschaft ein eigenes Haus bauen zu lassen. Auch das Recht auf finanzielle Vorschussgewährung im Falle einer Notlage war vorgesehen. Eine genaue Geschäftsordnung sollte für das reibungslose Funktionieren der Vereinigung Sorge tragen. Oberstes Gebot war das Erstellen einer den handelsrechtlichen Bestimmungen entsprechenden Bilanz.

Schließlich wurde den Mitgliedern Ignaz Lindebner, Johann Bürger und Franz Rieger die Aufgabe übertragen, die handels-

gerichtliche Registrierung der Genossenschaft zu bewirken. Der Antrag wurde mitsamt den handgeschriebenen Statuten der Genossenschaft bereits am 8. April 1908 beim k.u.k. Bezirksgericht Villach eingereicht und genehmigt.

Am 10. Mai 1908 erging vom k.u.k. Landesgericht Klagenfurt die Mitteilung, „dass gegen die beabsichtigte Gründung der Spar- und Baugenossenschaft für Bedienstete der k.u.k. österreichischen Staatsbahnen mit Sitz in Villach vom Standpunkte der politischen Verwaltung kein Anstand obwalte“. Damit stand auch der Eintragung in das Genossenschaftsregister nichts mehr im Wege. Diese erfolgte am 11. Juni 1908 beim k.u.k. Landes- und Handelsgericht Klagenfurt.

Mit der Etablierung der Spar- und Baugenossenschaft war durch eine kleine Gruppe tatkräftiger Männer ein entscheidender und ungewöhnlich richtungsweisender Schritt im Villacher Wohnbauwesen getan worden. Vermutlich konnten die „Gründerväter“ zum damaligen Zeitpunkt die große Tragweite ihres beherzten Unternehmens nicht erahnen. Dennoch sollte die neue Bauvereinigung im Verlauf des 20. Jahrhunderts das Erscheinungsbild der Stadt, ausgehend von den äußeren Wohnbezirken und dann fortschreitend bis hin zum Zentrum, wie auch den baulichen Charakter zahlreicher Kärntner Gemeinden mitbestimmen und prägen.

Ein erstes großes Bauvorhaben in Villach-Völkendorf

Am 3. April 1909 fand im Villacher Casino-Saal die erste ordentliche Generalversammlung der „Spar- und Baugenossenschaft für Bedienstete der k.u.k. österreichischen Staatsbahnen in Villach und Umgebung“ statt. Bei dieser Zusammenkunft konnte der Gründungsobmann der jungen Vereinigung, Eisenbahn-Oberinspektor Ignaz Lindebner, die mit 31. Dezember 1908 erstellte Bilanz vorlegen. Laut dieser Aufstellung stand der Summe von 4.028 Kronen an Aktiven eine ebenso große Summe an Passiven gegenüber. Von den anwesenden Funktionären und Mitgliedern wurde bei dieser Sitzung ein wichtiger Beschluss gefasst. Es handelte sich um den Kauf eines im überwiegend ländlichen Stadtteil Völkendorf gelegenen Grundstücks, auf dem man ein fünfteiliges Wohnhaus errichten wollte. Dieses aus heutiger Sicht älteste – und vor kurzer Zeit umfassend generalsanierte – große Bauvorhaben in der Othmar-Crusiz-Straße, das sich über die Hausnummern 10, 12, 13, 14 und 18 erstreckt, wurde in der ersten Etappe mit 34 Wohneinheiten projektiert.

Der Wohnbau sollte allerdings nicht nur den praktischen Bedürfnissen dienen, sondern durchaus den ästhetischen Richtlinien der damaligen städtischen Verbauungsweise entsprechen. Dass

die Durchführung eines solchen Großvorhabens in Anbetracht der allgemein schlechten Wirtschaftslage nicht leicht war, minderte keineswegs die Tatkraft der Verantwortlichen. Eine lokale Zeitung berichtete rückblickend darüber: „In Villach herrscht seit dem Bahnbau eine Wohnungsnot, weshalb Eisenbahner den sozialen Wohnbau ins Leben riefen. Für den 1909 beschlossenen Bau der ersten Häuser stellte Herr Millesi ein in Völkendorf gelegenes Grundstück im Ausmaß von 4.600 Klaftern zum günstigen Preis von vier Kronen pro Klafter (etwa zwei Quadratmeter) zur Verfügung. Der damalige Bürgermeister Aßmann bewilligte einen Kredit von 20.000 Kronen, doch 180.000 Kronen waren erforderlich. Die Bemühungen des Reichsratsabgeordneten Riese, beim Eisenbahnministerium einen Kredit zu erwirken, waren erfolglos, denn die Genossenschaft hatte keine Werte als Sicherstellung zu bieten. Schließlich stellten die Arbeiterunfallversicherung und die Villacher Sparkasse 60 Prozent der erforderlichen Mittel zur Verfügung, und 1910 konnten 34 Wohnungen bezogen werden.“

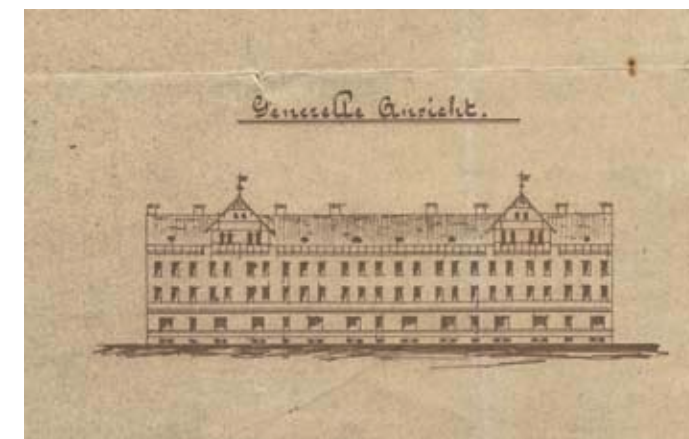
Wohnen anno 1910

Als besonderer Komfort galt ein mit Wanne und Fließwasser ausgestattetes Badezimmer, das in einem ebenerdigen Raum des Hauses eingerichtet war und das von den Mietern abwechselnd aufgesucht werden konnte. Ein Muss waren schon damals die im Keller untergebrachten Waschküchen, ebenso die Wäscheleinen im Freien. Und für Liebhaber der Kleingartenkultur gab es auf den freien Flächen hinter dem Gebäude reiche Entfaltungsmöglichkeiten. Die Mieter dieses am Rande eines schönen Parks samt Freizeiteinrichtungen situierten Genossenschaftswohnhauses waren hoch zufrieden mit ihren neuen Wohnungen, deren Ausstattung dem gehobenen Standard jener Tage entsprach. Zudem gab es unter den Bewohnern eine gut funktionierende Hausgemeinschaft, die über Jahrzehnte und sogar über Generationen hinweg das Zusammenleben prägen sollte.

Bereits in jenen Anfängen durfte der Entwicklungsstand der Genossenschaft mit 306 Mitgliedern im Jahr 1912 und mit 312 im darauf folgenden Jahr als beachtlich eingestuft werden. Damals herrschte unter den Funktionären, die allesamt bei den Staatsbahnen beschäftigt waren, eine rege Fluktuation. Der Obmann der ersten Stunde, Ignaz Lindebner, war 1909 von Anton Puxkandl (bis 1911) abgelöst worden, diesem folgten Josef Gatterner (bis 1912), Ignaz Grünwalder (bis 1913) und Josef Jörgl (1913-1920). Bei der Hauptversammlung 1916 brachte der letztgenannte Obmann zahlreiche Schwierigkeiten zur Sprache, die infolge der Kriegsverhältnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgetreten waren. Dennoch war die Zahl der eingezahlten Geschäftsanteile im steten Wachsen begriffen.



Beitrittserklärung von Vinzenz Robin, Kondukteur der k.u.k. österreichischen Staatsbahnen, vom 1. Mai 1908.



Detail des Bauplans mit der eleganten straßenseitigen Ansicht des Gebäudes.



Das Genossenschaftswohnhaus erhielt 1930 einen Anbau samt Geschäftslokal.

Aktuelle Mietrechtsfragen an Dr. Oskar Tonkli

meine
heimat
OMBUDSMANN



DR. TONKLI

IHR DIREKTER DRAHT ZUM OMBUDSMANN

Die nächsten Beratungstermine sind 8.5. sowie 29.5. und 5.6., 14-17 Uhr.

Bitte um Voranmeldung: Telefon **0 42 42 / 54 042-16**

Zum Eintrittsrecht in ein bestehendes Mietverhältnis.

Die §§ 12 und 14 Mietrechtsgesetz in der Fassung der Wohnrechtsnovelle 2006 regeln grundsätzlich den Eintritt in bestehende Mietverhältnisse zu Gunsten so genannter privilegierter Angehöriger des die Mietwohnung verlassenden bzw. verstorbenen Mieters.

Grundsätzlich ist gemäß § 12 MRG der Hauptmieter einer Wohnung, **der seine Wohnung verlässt**, berechtigt, seine Hauptmietrechte an der Wohnung seinem Ehegatten oder seinen Verwandten in gerader Linie einschließlich der Wahlkinder oder Geschwister abzutreten, falls der Ehegatte oder die Verwandten in gerader Linie einschließlich der Wahlkinder mindestens die letzten zwei Jahre, die Geschwister mindestens die letzten fünf Jahre mit dem Hauptmieter im gemeinsamen Haushalt in der Wohnung gewohnt haben.

Dieser zum Eintritt in ein bestehendes Mietverhältnis unter Lebenden begünstigte Personenkreis muss allerdings tatsächlich mit dem Mieter in dieser Wohnung gemeinsam gewohnt haben, also dort den wirklichen Mittelpunkt seiner Lebensführung gehabt haben und zum Zeitpunkt der Übertragung der Mietrechte auch noch haben.

Werden diese Voraussetzungen erfüllt, und besteht die Absicht der Weitergabe der Mietrechte an einen Berechtigten aus diesem privilegierten Personenkreis, haben sowohl der bisherige Hauptmieter als auch der begünstigte Angehörige die Abtretung der Hauptmiete dem Vermieter unverzüglich anzuzeigen und tritt dann der begünstigte Angehörige ab dem der Mitteilung nächstfolgenden Zinstermin in das bestehende Mietverhältnis ein. **Es bedarf daher keines neuen Abschlusses eines Mietvertrages mit dem die Mietrechte seines Vorgängers fortsetzenden Eintrittsberechtigten.**

Diese Bestimmung des Mietrechtsgesetzes gilt allerdings nach § 8 Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz dann nicht bzw. nur eingeschränkt, wenn es sich um eine Bauvereinigung in der Rechtsform der Genossenschaft handelt und diese satzungsgemäß Wohnungen ausschließlich ihren Mitgliedern überlässt.

Die Heimat ist eine Bauvereinigung in der Rechtsform der Genossenschaft und überlässt tatsächlich Wohnungen nur

ihren Mitgliedern. Eine Weitergabe der Mietrechte des scheidenden Mieters an einen privilegierten Angehörigen wird daher **abweichend von der zitierten Bestimmung des § 12 MRG** nur in nachstehenden Fällen zugelassen:

Eine Übertragung der Mietrechte ist nur an Verwandte in gerader Linie, also an die Kinder bzw. Enkelkinder bzw. Eltern und Großeltern des die Mietrechte abtretenden Mieters zulässig. Hingegen ist eine Abtretung der Mietrechte an Geschwister des die Mietrechte abtretenden Mieters und auch an dessen Ehegatten nicht zulässig.

Darüber hinaus muss der zum Eintritt privilegierte Angehörige die Richtlinien des Kärntner Wohnbauförderungsgesetzes 1977 in der Fassung der Novelle 2000 erfüllen. Er muss also nach diesen Bestimmungen förderungswürdig sein und darf nur ein bestimmtes Nettoeinkommen erzielen und muss natürlich die Wohnung als Mittelpunkt seiner Lebensführung benötigen.

Die Übertragung der Mietrechte wird dann von der „Heimat“ in einem Wohnungsübergabeprotokoll festgehalten, wobei mit dem Eintritt des Übernehmers auch sämtliche Rechte und Pflichten aus dem bisherigen Mietverhältnis auf diesen übergehen. Er hat daher auch davor angelaufene Mietzins- und Betriebskostentrückstände des die Mietrechte übertragenden Mieters zu bezahlen, ebenso stehen ihm Guthaben (beispielsweise aus einer Betriebskostenabrechnung des Vorjahres) zu. Da aber der „neue“ Mieter die Rechte des „alten“ Mieters fortsetzt, bedarf es nicht des Abschlusses eines neuen Mietvertrages. Auch an der Höhe des bislang vom übertragenden Mieter zu bezahlenden Hauptmietzinses ändert sich nichts. Jedenfalls kommt es mit dem Rechtsnachfolger des die Mietrechte Übertragenden zu keiner neuen Hauptmietzinsvereinbarung!

Gemäß § 14 Abs. 2 Mietrechtsgesetz treten **nach dem Tod des Hauptmieters einer Wohnung** in den Mietvertrag mit Ausschluss anderer zur Erbfolge berufenen Personen die eintrittsberechtigten Personen ein, sofern sie nicht binnen 14 Tagen nach dem Tod des Hauptmieters bekannt geben, dass sie das Mietverhältnis nicht fortsetzen wollen.

Eintrittsberechtigt sind der Ehegatte, der Lebensgefährte – seit einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofes vom 16. Mai 2006 übrigens auch der gleichgeschlechtliche Lebensgefährte –,

Verwandte in gerader Linie einschließlich der Wahlkinder und die Geschwister des bisherigen Mieters, sofern diese Personen ein dringendes Wohnbedürfnis haben und schon bisher im gemeinsamen Haushalt mit dem Mieter in der Wohnung gewohnt haben.

Lebensgefährte – auch der gleichgeschlechtliche – im Sinne dieser Bestimmung ist, wer mit dem bisherigen Mieter bis zu dessen Tod durch mindestens drei Jahre hindurch in der Wohnung in einer in wirtschaftlicher Hinsicht gleich einer Ehe eingerichteten Haushaltsgemeinschaft gelebt hat, wobei es einem dreijährigen Aufenthalt des Lebensgefährten in der Wohnung gleichzuhalten ist, wenn er die Wohnung seinerzeit mit dem bisherigen Mieter gemeinsam bezogen hat. Für die anderen Eintrittsberechtigten wird hingegen bei der Mietrechtsnachfolge im Todesfall keine Mindestdauer für den gemeinsamen Haushalt gefordert! Er setzt nur ein auf Dauer berechnetes gemeinsames Wohnen und Wirtschaften voraus, somit keine von vornherein konkret festgelegte Zeit. Wenigstens die Absicht zur gemeinsamen Haushaltsführung muss aber feststehen.

Dazu ein Beispiel:

Der Sohn des Mieters zieht zu diesem, um seinen Vater zu pflegen, diesem den Haushalt zu führen. Dazu verlegt er auch den Mittelpunkt seiner eigenen privaten Lebensführung in die Wohnung des Vaters. Einige Tage später stirbt der Vater. Der Sohn ist jedenfalls nach seinem verstorbenen Vater berechtigt in das

Mietverhältnis einzutreten, wenn er die ernsthafte Absicht der Begründung eines gemeinsamen Haushaltes mit dem zu diesem Zeitpunkt noch lebenden, die Mietrechte ausübenden Vater nachweist.

Im Gegensatz zu § 12 Mietrechtsgesetz (Weitergabe der Wohnung unter Lebenden) gilt der zitierte § 14 MRG auch dort, wo eine **Gemeinnützige Bauvereinigung als Genossenschaft grundsätzlich Wohnungen nur an Mitglieder vergibt. Hat allerdings die Bauvereinigung aufgrund ihrer Satzung ihre Tätigkeit auf einen bestimmten Personenkreis eingeschränkt, so gilt im Todesfall (§ 14 Abs. 1 – 3), dass die Genossenschaft verlangen kann, dass nur eine Person in den Nutzungsvertrag eintritt. Bewerben sich mehrere Personen um den Eintritt, so tritt der eintrittsberechtigte Angehörige in den Nutzungsvertrag ein, den die Genossenschaft als Mitglied aufnimmt.**

Dies trifft auch in Bezug auf die Rechtsnachfolge privilegierter Angehöriger bei der Vergabe von Wohnungen (Eintrittsrecht in das bestehende Mietverhältnis nach dem Tod des Mieters) bei der Heimat zu.

Der so Eintrittsberechtigte muss im übrigen ebenfalls die vorhin zitierten Richtlinien des Kärntner Wohnbauförderungsgesetzes 1977 in der Fassung der Novelle 2000 erfüllen und weiters den Mittelpunkt seiner Lebensführung in der an ihn übertragenen Wohnung aufrecht erhalten.

Fliesen Wansch GmbH
Neuverfliesung
Sanierung-Reparaturen

Fliesen Wansch - die Fliesensanierung

A-9524 Villach - Magdalen
Fax: 0 42 42 / 21 06 21
Tel.: 0 664 / 24 06 725

Dr.-Zak-Straße 20
e-mail: office@fliesen-wansch.at
www.fliesen-wansch.at



Feierten Dachgleiche in Lind ob Velden: Am Bild von links Heimat-Obmannstellvertreter Dkfm. Hans Herbert Laubreyter, Veldens Bürgermeister Ferdinand Vouk, Geschäftsführer Ing. Karl Woschitz, Architekt Dipl.-Ing. Gerhard Kopeinig und Mag. Josef Willroider.

Dachgleiche in Lind ob Velden: Wohnen mit Panoramablick!

Neue Wohnqualität in der Gemeinde Velden: Unsere Baugenossenschaft errichtet in der Gemeinde Velden eine neue, moderne Wohnhausanlage mit 18 Wohneinheiten. Kürzlich wurde Dachgleiche gefeiert.

Es wird intensiv gearbeitet, Maschinen dröhnen, es wird gehämmert, gebohrt, betoniert – doch schon bald werden hier in Traumlage zahlreiche Familien ihr neues Zuhause finden: Heimat-Obmannstellvertreter Dkfm. Hans Herbert Laubreyter und Geschäftsführer Ing. Karl Woschitz konnten kürzlich gemeinsam mit dem Bürgermeister von Velden, Ferdinand Vouk, sowie Vertretern der ausführenden Firmen und Architekt Dipl.-Ing. Gerhard Kopeinig die Dachgleiche für das neue Wohnprojekt in Lind ob Velden feiern.



Modernes Wohnen in traumhafter Lage mit Blick auf die umliegende Bergwelt in Lind ob Velden. Ab kommendem Herbst ist es soweit!

Voll im Zeitplan

Ing. Woschitz wies darauf hin, dass die Arbeiten voll im Zeitplan liegen und die zukünftigen Mieterinnen und Mieter hier schon im Herbst einziehen können und sich über modernen Wohnraum in bevorzugter Lage mit traumhaftem Blick auf die umliegende Bergwelt freuen dürfen.

Leistbare Wohnungen

Bürgermeister Ferdinand Vouk freute sich, dass die Arbeiten sehr zügig voranschreiten und erinnerte auch daran, dass hier in Lind ob Velden für dieses Wohnprojekt seitens der Gemeinde eine eigene Zufahrtstraße errichtet wurde.

Leistbar und modern

Die modernen und vor allem leistbaren Wohnungen werden Wohnungsgrößen von 72 bis 89 Quadratmeter umfassen. Die Gesamtkosten für diese neue Mietwohnanlage belaufen sich auf insgesamt rund zwei Millionen Euro.

BAU+PLAN
HAUS SERVICE

0676 / 56 456 00

PLANUNG + BAULEITUNG + PROJEKTMANAGEMENT
PLANUNGSKOORDINATION + BAUKOORDINATION

BAU+PLAN
ING. HORST EDER

A-9500 VILLACH, OSSIACHERZEILE 68A+68B
TEL.04242/44322-0 FAX 04242/44322-44

E-MAIL NEU: office@bau-plan-ing-eder.at

DIPL.-ING. ERNST LEXE

Zivilingenieur für Bauwesen,
allgemein beideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger

Robert-Musil-Straße 1
9500 Villach
Tel. 0 42 42 / 314 30
Fax: 0 42 42 / 314 30 - 4
Email: lexe.zt@aon.at

STATIK

ELEKTRO SCHNEIDER
Elektroinstallationen • Antennenbau • Alarm- und Brandmeldeanlagen
EDV- Netzwerkinstallationen • EIB-Installationen
Elektro Schneider GmbH.
A-9500 Villach
Badstubenweg 91

Tel. 04242 / 57177 • Fax 57177-20
e-mail: office@elektro-schneider.at
http://www.elektro-schneider.at



Sie planen, kontrollieren, informieren – für ein innovatives und modernes Wohnen

Die Abteilung „Technik“ ist für die Planung sowie die Projektabwicklung sämtlicher Heimat-Mietwohnbauten zuständig. Die Aufgaben reichen von der Projektentwicklung und örtlichen Bauaufsicht bis zur Exekution von Gewährleistungen.



Die Abteilung „Technik“: Von links Alexandra Kleber, Manuela Lepuschitz, Ing. Günther Kleewein, Roman Baumann, der Technische Leiter Ing. Karl Woschitz, Ing. Jürgen Warum und Abteilungsleiter Ing. Alfred Groyer.

Ob Budgetierung, Projektplanung, Abrechnungen oder die Kontrolle des Termin- und Kostenrahmens – die Mitarbeiter der Abteilung „Technik“ rund um Abteilungsleiter Ing. Alfred Groyer stehen täglich im persönlichen Kontakt mit den Vertretern der Bauwirtschaft, vom Maler bis zum Baumeister, vom Architekten bis zum Sonderplaner. Koordiniert wird die Arbeit der „Technik“ vom Technischen Leiter der Heimat, Geschäftsführer Ing. Karl Woschitz.

Sechs hoch qualifizierte Mitarbeiter

„Sämtliche technische Aktivitäten, also von der Projektentwicklung, der Mitwirkung an der Planung bis zur Einreichung, der Bauleitung oder die Exekution bei Gewährleistungen gehören zu unserem vielfältigen Aufgabengebiet. Wir stehen selbstverständlich auch den Mieterinnen und Mietern für technische Auskünfte oder Sonderwünsche bei Neubauten jederzeit zur Verfügung“, erklärt Ing. Groyer. Insgesamt sechs hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind damit beschäftigt, dass bei sämtlichen Neubauten oder Sanierungen die von der Heimat vorgegebenen hohen technischen Standards eingehalten und die Arbeiten der einzelnen Professionisten auch entsprechend überprüft und überwacht werden.

Projekt „Aussichtsstraße“

Dass leistbarer Wohnraum und innovative, moderne und energiesparende Niedrigenergiebauweise keinen Widerspruch darstellen muss, beweist beispielsweise das Projekt „Aussichtsstraße“ in Villach. Hier wurden im Rahmen eines Architektenwettbewerbes gemeinsam mit der Stadt Villach ein Holzhaus-Mietwohnprojekt nach neuesten technischen Erkenntnissen konzipiert.

„SÄMTLICHE TECHNISCHE AKTIVITÄTEN, VON DER PROJEKTENTWICKLUNG BIS ZUR EXEKUTION VON GEWÄHRLEISTUNGEN, GEHÖREN ZU UNSEREM AUFGABENGEBIET. WIR STEHEN DEN MIETERINNEN UND MIETERN AUCH FÜR TECHNISCHE AUSKÜNFTEN JEDERZEIT ZUR VERFÜGUNG“. ABTEILUNGSLEITER ING. ALFRED GROYER



Fliesen Straub

Neuverfliesung • Sanierung • Reparaturen

Tel. 0650/9911550

O.-Crusiz-Str. 24/22 • A 9500 Villach
Fax: 04242/53096 • fliesenstraub@gmx.at

Wir bedanken uns beim
Bauherren
„meine heimat“
für das jahrelange
Vertrauen!

SEEBACHER ALLEE 40
A 9500 VILLACH
TEL 04242 455 77 FAX DW 33
e-mail fliesen.natursteine.steiner@aon.at

STEINER
FLIESEN - NATURSTEINE
GESELLSCHAFT m. b. H



Hechenleitner & Cie

HEIZUNG • SANITÄR • LÜFTUNG • KLIMA

SÜDRING 236
9023 KLAGENFURT
TEL.: 0463 / 21 6 21
FAX: 0463 / 24 05 48
E-MAIL: hsl@hechenleitner.at



ZEHENTHOFSTRASSE 30
9500 VILLACH
TEL.: 04242 / 24 2 42
FAX: 04242 / 22 7 28
E-MAIL: villach@hechenleitner.at

www.hechenleitner.at

ETK
Elektro Tischner & Klein
EIB PARTNER www.etk.at **VILLACH**

Kompetenz im Bad hat einen Namen:



HEIZUNG KLIMA BAD

Fritz Graf
& Co. GmbH
Villach



Klagenfurter Straße 15
9500 Villach

Tel.: 0 42 42 / 24 6 97
email: graf@la-installateur.at
www.la-installateure.at/graf/

Weißenstein: Neuer Heimat-Wohnraum im ehemaligen Amtshaus!

Aus dem ehemaligen Gemeindeamt Weißenstein wurde ein schmuckes Heimat-Miethaus: Sechs Familien finden darin ein neues Zuhause.

Sechs Familien haben die Schlüssel für ihr neues Heim aus den Händen von Heimat-Obmannstellvertreter Dkfm. Hans Herbert Laubreiter, Geschäftsführer Mag. Harald Repar sowie Weißensteins Bürgermeister Hermann Moser in Empfang genommen.

Gute Zusammenarbeit

„Die Revitalisierung des alten Amtshauses zu einem modernen Wohnhaus ist ausgezeichnet gelungen. Das Gebäude passt sehr gut in unser Ortsbild“, freute sich Bürgermeister Hermann Moser. Er wies darauf hin, dass hier für die Bürgerinnen und Bürger neuer, wichtiger und vor allem leistbarer Wohnraum entstanden ist. Moser: „Auch wenn ein wenig Wehmut dabei ist, denn in diesem Gebäude hat meine Amtszeit als Bürgermeister begonnen, und hier habe ich auch rund zehn Jahre mein Amt ausgeübt.“ Moser bedankte sich darüber hinaus auch für die hervorragende Zusammenarbeit mit unserer Baugenossenschaft und sprach seine Hoffnung aus, in Zukunft weitere Wohnobjekte in Kooperation mit der Heimat zu realisieren.

73 bis 84 Quadratmeter

Die Wohnungen wurden in rund einjähriger Bauzeit fertiggestellt. Die Wohnungsgrößen betragen zwischen 73 und 84 Quadratmetern. Die Heizung erfolgt über Biowärme mit Radiatorenheizung, die Warmwasseraufbereitung erfolgt über Solarenergie.



Schlüsselerlebnis in Weißenstein: Von rechts Geschäftsführer Mag. Harald Repar, der Technische Geschäftsführer Ing. Karl Woschitz, Bürgermeister Hermann Moser, Gemeindevorstandsmitglied Manfred Tischner und Obmannstellvertreter Dkfm. Hans Herbert Laubreiter bei der Schlüsselübergabe an Petra Serro mit dem kleinen Luca.



o.k. koncilia
planen ■ errichten

Planung und Realisierung von:

- Einfamilienhäuser
- Büro- und Gewerbebauten
- Umbauten und Sanierungen
- Innengestaltung
- Innenarchitektur
- Aussenanlagen

Wir unterstützen Sie gerne bei:

- Kommunikation und Korrespondenz mit den Behörden
- Liegenschaftsbeurteilung
- Kostenschätzung
- Entwurfsplanung
- Planung (Einreichplanung, Ausführungs- und Detailplanung)
- Bauleitung
- Baucontrolling

Kampeleweg 11 A-9500 Villach
Tel.: +43(0) 676 88 587 100
Fax: +43(0) 4242 / 58 22 54
office@otto-koncilia.at
www.otto-koncilia.at

Baumeister Ing. Otto Koncilia

PROJEKTE IN BAU

- Villach, Robert-Musil-Straße, 28 Wohneinheiten
- Riegersdorf, 18 Wohneinheiten
- Lendorf, 18 Wohneinheiten
- Paternion, 12 Wohneinheiten
- Villach, Muldensiedlung, 18 Wohneinheiten
- Villach, Dreschnigstraße, 48 Wohneinheiten
- Fürnitz, 12 Wohneinheiten
- Feistritz/Drau, 15 Wohneinheiten

PROJEKTE IN VORBEREITUNG

- Villach, Eisenhammerweg, 32 Wohneinheiten
- Damtschach, 20 Wohneinheiten
- Spittal, 43 Wohneinheiten
- Völkermarkt, 12 Wohneinheiten



K. Maschke

Ges.m.b.H & Co KG
A-9500 Villach, Italienerstrasse 56
Telefon +43 (0) 4242 / 23 359, Fax DW 20,
eMail office@elektro-maschke.at
URL www.elektro-maschke.at

g l a s k l a r ü b e r l e g e n

[KUNSTSTOFFFENSTER] [METALLBAU] [GLASEREI]
made by strussnig

STRUSSNIG

bringt das prima[klima] made by strussnig

Infoline +43 (0) 4247/2080-0 · Fax 2667 · www.strussnig.com

STRUSSNIG GmbH · A-9541 Einöde, Millstätter Str. 61 · e-mail: office@strussnig.com

Ein Unternehmen
von ThyssenKrupp
Elevator

ThyssenKrupp Aufzüge



ThyssenKrupp



Raum für Innovation

Wir bewegen die Architektur

Hohe Qualität, Kundennähe und ein umfassendes Service sind Bausteine unseres langjährigen Erfolges von der Planung bis zur Durchführung. Dafür bieten wir ein vollständiges Lieferprogramm:

» Personen-, Lastenaufzüge

» Panoramaaufzüge
» Fahrtreppen & Fahrsteige
... und durchgehendes Service:
» Planung und Beratung
» Montage
» Wartung und Modernisierung
» Notrufannahme rund um die Uhr

Niederlassung Kärnten

Maria-Gailer-Straße 34, A-9500 Villach
Tel.: 042 42/36 1 62, Fax: 042 42/36 1 72
eMail: kaernten@thyssenkrupp-aufzuege.at

<http://www.thyssenkrupp-aufzuege.at>

Wasser sparen!

Duschen statt Baden:

Mit der Umstellung von Gewohnheiten lässt sich schon viel erreichen.

TIPP

NEUN TIPPS FÜR DEN ALLTAG:

- Beim Zähneputzen einen Zahnputzbecher benutzen.
- Duschen statt baden: Beim Duschen wird im Schnitt nur ein Drittel des Wassers, das man für ein Vollbad brauchen würde, benützt. Auch während des Duschens kann man Wasser sparen. Beim Einseifen und Haare waschen das Wasser abdrehen.
- Tropfende Wasserhähne sofort reparieren lassen. Tropft der Hahn nur alle zwei Sekunden, können daraus im Jahr schnell 800 Liter werden.
- Einsatz von Perlatoren: Das sind Zwischenstücke, mit deren Hilfe sich auf einfache und preiswerte Art Wasser sparen lässt. Die Perlatoren werden einfach in den Auslauf des Wasserhahns geschraubt und mischen Luft unter das Wasser. Dadurch entsteht der Eindruck, es würde viel mehr Wasser fließen, als es wirklich der Fall ist.
- Geschirr nicht unter fließendem Wasser spülen.
- Beim Kauf von Wasch- und Spülmaschinen auf einen niedrigen Strom- und Wasserverbrauch achten. Moderne Waschmaschinen verbrauchen 35 bis 50 Liter pro Waschgang. Sparsame Spülmaschinen benötigen 15 bis 17 Liter pro Durchlauf. Nur die gefüllte Maschine einschalten, andernfalls das Sparprogramm wählen.
- Der Verbrauch für die Toilettenspülung kann mit modernen Spülkästen halbiert werden. Die Stoptasten sind auch als Nachrüstsätze für 5 bis 10 Euro erhältlich. Essensreste und Kleinabfälle gehören nicht in die Toilette, sondern in den Abfall – sie belasten das Abwasser. Papiertaschentücher sollen nicht einzeln im WC weggespült werden, sondern gehören in den Biomüll.
- Gemüse und Kartoffeln im Dampfkochtopf garen, so benötigt man statt mehreren Litern nur ein Achtel bis ein Viertel Liter Wasser. Zudem werden Vitamine, Mineralien und Spurenelemente nicht ins Kochwasser geschwemmt.
- Den Garten mit Regenwasser gießen, weil die meisten Pflanzen lieber das kalkarme Regenwasser als Leitungswasser mögen. Wer den Garten mit Leitungswasser gießt, sollte dies nur morgens oder abends, nie zu Mittag in der größten Hitze tun. Direkt im Wurzelbereich gießen, damit die Verdunstung über Blattoberflächen gering ist. Nicht gießen, wenn Regen angesagt ist.

SETZEN SIE MIT UNS AUF EINE SAUBERE LÖSUNG

GEBÄUDEREINIGUNGSUNTERNEHMEN GMBH

BLITZ-BLANK

9500 VILLACH · Scholzstraße 22 · Telefon (0 42 42) 56 7 23 · Fax 58 21 88
FN 105877b · ISO-9001-Reg.-Nr. 15 100 42132/1 · E-Mail: blitz.blank@net4you.at

TÜV-ISO-9001-Zertifikat

- Hausbesorgerservice
- Unterhaltsreinigung
- Teppichreinigung
- Baureinigung
- Fassaden- und Fensterreinigung
- Maschinenreinigung
- Kantinenbetrieb



Wasser sparen: Tropfende Wasserhähne sofort reparieren lassen. Tropft der Hahn nur alle zwei Sekunden, können daraus im Jahr schnell 800 Liter werden.

TERMINE DER MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN 2008

Montag, 19. Mai um 18.30 Uhr im Kulturhaus Gradnitz/Ebenthal
Montag, 19. Mai um 18.30 Uhr im Gemeinschaftshaus Feistritz/Drau
Dienstag, 20. Mai um 18.30 Uhr im Volkshaus Völkendorf
Dienstag, 20. Mai um 18.30 Uhr in Villach-Lind (Handelsakademie)
Dienstag, 20. Mai um 20 Uhr im Bambergsaal (ehem. Parkhotel) in Villach

AM 2. JULI FINDET UM 17 UHR DIE GENERALVERSAMMLUNG IN DEN DRAUSÄLEN IM „HOLIDAY INN“ IN VILLACH STATT.

Meßtechnik Ihr Energiepartner

www.messtechnik.at
office@messtechnik.at



Wir sind Ihr kompetenter heimischer Partner in allen Fragen der

- Heizkosten – Abrechnung
- Warmwasser – Abrechnung
- Kaltwasser – Abrechnung
- Heizkosten – Direktverrechnung
- Vertrieb, Lieferung, Montage, Vermietung von erforderlichen Meßgeräten

Meßtechnik Ges.m.b.H. & CoKG
Fabriksteig 12/5, 9500 Villach
Kostenlose Kundenservice-Hotline
0 8 0 0 3 1 1 5 2 2

Branchenbezogene Innovation aus Ökonomie und Ökologie

la Installateur
24 h Notdienst 04254/2700

SANITÄR HEIZUNG
TRUBKA GmbH
Ihr Meisterbetrieb

Neuanlagen und Sanierungen • Pelletsanlagen • Hackschnitzel • Wärmepumpen
Festbrennstoffe, Gas, Öl • Fernwärme • Solar • Bäder • Reparaturen • Ihre Heizung - Ihr Bad

9582 Latschach o. d. Faaker See • Tel. 04254/2700 • office@trubka.at • www.trubka.at

Mit wärmsten Empfehlungen unserer Kuschelexperten

Ihre Partner voller Wärme und Energie!

Energie auf Knopfdruck mit Strom und Erdgas.

Maßgeschneiderte wohlige Wärme.

Umweltfreundlich, sicher und bequem...